

<https://doi.org/10.34768/fp2021a21>

Izabela Taraszcuk
Bremerhaven

ES WAR EINMAL DIE STADT IM SCHÖNEN SCHLESIERLAND – PAUL PETRAS' LIEBESERKLÄRUNG AN GRÜNBERG*

Der echte Dichter ist ein Lehrer der Menschheit.

Otto Weddigen

Poesie bewegt Himmel und Erde.

Spruch aus Japan

Kulturelle Aushängeschilder des heutigen Zielona Góra – Zur Einleitung

Geht man der Frage nach, wie man das 800. Gründungsjubiläum einer Stadt würdigst feiern könnte, so sollte man sich zuerst einzelne Kapitel ihrer historischen Entwicklung anschauen. Dies ist ein groß angelegtes Unterfangen, das langjähriger Studien bedarf. Hegte man den Wunsch, einen vielleicht leichteren Weg einzuschlagen, so sollte man die Söhne und Töchter solch einer Stadt in Betracht ziehen, also die Persönlichkeiten, denen die ehrwürdige urbane Jubilarin ihren Ruf zu verdanken hat. Mit welchen namhaften Persönlichkeiten ist also das heutige Zielona Góra, vormals Grünberg in Schlesien, in Verbindung zu bringen? Wer dürfte in einer Laudatio auf die ehemalige nördlichste Weinmetropole Deutschlands alias die gegenwärtige Hauptstadt der Lebuser Woiwodschaft erwähnt werden? Das Pantheon dieser kleinen Metropole, in dem sich unsterblich gewordene Stars zusammenfinden, ist beachtlich. Hier treten in Erscheinung der Ingenieur Georg Beuchelt, der Schriftsteller Otto Julius Bierbaum, die Pädagogin Anna Borchers, der Olympiasieger Jürgen Colombo, der Leichtathlet Edward Czernik, der Maler Klemens Felchnerowski, der Astronom Wilhelm Julius Foerster, der Philosoph Rudolf Haym, der Speedwayrennfahrer Andrzej Huszcza, der Dramatiker Eberhard König, der Verleger Wilhelm Levysohn, der Journalist Tomasz Lis, der Graphiker Christian Mischke, der barocke Mathematiker Bartholomäus Pitiscus oder die Sängerin Maryla Rodowicz.

Die deutsch-polnische Stadt hat auch einen 1860 geborenen Lyriker, Mundart-schriftsteller und Verleger, Paul Petras, hervorgebracht. Er selbst und sein literarisches

* Było sobie *miasto na pięknym Śląsku* (niem.) – Paula Petrasa wyznanie miłosne wobec miasta Grünberg [in Schlesien] – Anm. der Verfasserin. Der Beitragstitel enthält ein Zitat aus dem Paul-Petras-Gedicht *Kennst du die Stadt...?*, das im Gedichtband *Auf Grünbergs Rebenhügeln. Grünberger Weinlieder. Schlesische und hochdeutsche Gedichte* im Jahre 1926 erschienen ist (S. 14).

Ceuvre gehören zu den regionalen Phänomenen des 19. und 20. Jahrhunderts und zwar in zweierlei Hinsicht: Zum einen muss man betonen, dass es unmöglich ist, an eine in deutscher Sprache veröffentlichte Petras-Biografie zu gelangen. Dagegen ist seine Autobiografie erhalten geblieben, in der der Autor sein Leben, seine Familie und Epoche akribisch und mit größter Sorgfalt dokumentiert. „Sein handgeschriebenes Tagebuch umfasst ca. 20 Bände! Ich bin zurzeit bei Band 5!“¹, schrieb der Enkel von Paul Petras, Wolfgang Scheuren, der Erbe von Petras Memoiren. Er hat sie samt vorhandenen Fotografien von der ältesten Tochter seines Großvaters, Elfriede Beer², erhalten können. Seit November 2020 kann man sich dank des Engagements des Herrn Scheuren eine Internetseite zu Person und Schaffen des Grünberger Lyrikers ansehen. Die im nächsten Punkt des vorliegenden Artikels zusammengeführten biografischen Angaben entstammen dieser Quelle, sowie einem maschinell angefertigten Manuskript von Werner Arlt, einem Mitglied des Arbeitskreises Archiv für Schlesische Mundart mit Sitz in Wangen im Allgäu³. Auch ein 1996 publiziertes polnischsprachiges Paul-Petras-Biogrammmessay des Regionalhistorikers Prof. Hieronim Szczegółą⁴ hat sich als sehr hilfreich und inspirativ erwiesen.

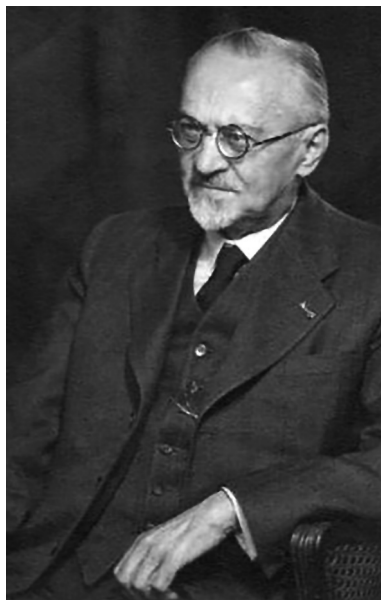


Foto 1: Dr. Paul Petras – Porträt aus den 1930er Jahren. Quelle: Familienarchiv Wolfgang Scheuren

Zum anderen stellt Paul Petras' Schaffen ein literarisches Unikat dar. Es gibt wenige Grünberger Autoren, die emotionsreicher und fesselnder ihre Heimatstadt und Umgebung in Hochdeutsch und in schlesischer Mundart hätten besingen können. Während der Lektüre des berühmten Petras-Gedichtbandes *Auf Grünbergs Rebenhügeln*

1 Ein Ausschnitt aus einer am 30. September 2020 online geführten Korrespondenz zwischen Herrn Scheuren und der Verfasserin des vorliegenden Beitrags.

2 Paul Petras wohnte zuletzt bei seiner Tochter Elfriede in Köln-Buchforst und dort verstarb er. – Anm. des Herrn Scheuren vom 30.09.2020.

3 Werner Arlt (*31.01.1940 in Saabor, Kreis Grünberg i. Schl. – †18.08.2000 in Lörrach) war ein Landeskulturreferent der Landsmannschaft Schlesien in Baden-Württemberg und befasste sich mit dem Schaffen von Petras im Rahmen der Aufgaben und Ziele des Wangener Arbeitskreises, schlesische Mundartdichter aufzuspüren und ihre Werke zu untersuchen sowie zu archivieren.

4 Hieronim Szczegółą (*24.09.1931 in Rostarzewo) ist einer der bekanntesten polnischen Historiker und Kulturförderer; er bekleidete mehrfach das Rektoramt der damaligen Pädagogischen Hochschule Zielona Góra. Auf sein Petras-Essay wird im letzten Punkt dieses Beitrags ausführlicher Bezug genommen.

kann die Lesenden ein seltsames und seliges Gefühl überwältigen – im *Festgruß. Zum 700. Geburtstag der Stadt Grünberg*⁵ würdigt der Poet das Bestehen seiner Stadt, indem er die Herrscher, Regierenden und Berufsgruppen nennt, die zu deren Aufschwung beigetragen haben: *friedliche Piasten*⁶, Preußen, Winzer, Weber und Techniker. Schaut man sich diese Zeilen aus der Perspektive eines im 21. Jahrhundert lebenden Menschen an, so darf man denken, dass ein Großteil des Gedichtes an seiner Aktualität kaum etwas verloren hat. Es wurde am 4. Juni 1922 im „Grünberger Tageblatt“ veröffentlicht und endet mit einem Wunsch, den vielleicht viele Einwohnerinnen und Einwohner von Zielona Góra in polnischer Sprache gerne wiederholen würden: „Glückauf, du Heimatstadt! Mög‘ Gott dir geben/Ein goldnes Säculum im Grün der Reben!“⁷.

In den weiteren Punkten des Beitrags wurden ausgewählte Gedichte und eine Erzählung einer Analyse unterzogen, und im abschließenden Fazit – die gegenwärtige Rezeption der Petras-Werke in Polen und Deutschland dargestellt.

Wo die Grenze zwischen Biographischem mit Künstlerischem schwimmt – Zur Vita von Paul Petras

Paul Petras wurde in der Kreisstadt Grünberg am 10. Oktober 1860 als zweites Kind des Elementarlehrers Ernst Eduard Petras und seiner Ehefrau Johanna Christiane („Christel“) Lupke geboren. Er ist in einem Haus an der Niederstraße 52 zur Welt gekommen. Das Gebäude stand neben dem alten „Gasthof zum Walfisch“ an der Lansitzer Straße⁸. In der evangelischen Kirche wurde der Knabe auf die Vornamen Johannes Paul Albert getauft⁹.

Sein Vater (geb.1834) stammte aus Saabor und unterrichtete zur damaligen Zeit in Grünberg an der Friedrich-Volksschule und an der Knaben-Armenschule. Petras‘ Mutter kam 1840 als älteste Tochter des vermögenden Bauern Gottfried Lupke in Sawade b. Grünberg zur Welt. Die Beiden lernten sich wahrscheinlich in der Sawader Schule kennen, wo Eduard unterrichtete und wohin Christel ihre jüngeren Geschwister hinbrachte. Man soll bedenken, dass bis Anfang des 20. Jahrhunderts in deutschen Schulen eine Schulgeldgebühr entrichtet werden musste¹⁰. Die Bauern bezahlten die Lehrer zum Teil mit den Viktualien, daher ist es möglich, dass sich der Junglehrer

5 Vgl. dazu Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln, S. 58-59.

6 Ebd.

7 Ebd., S. 59.

8 Es ist eine der älteren Straßen von Zielona Góra. Sie wurde erstmals urkundlich in den Dokumenten von 1690 erwähnt. Die heutige Batorego Straße führte aus der Niedervorstadt in Richtung von Lansitz und weiter zur Fähreabfertigung b. Wysokie (dt. Woitscheke). Daher ihr Name, Lansitzerstraße, der ihr am 12.8.1850 gegeben wurde. Vgl. dazu <https://zielonagora.wyborcza.pl/zielonagora/1,35182,1240799.html> (letzter Zugriff am 13.12.2020).

9 Siehe: Arlt, Werner: Manuskript „Dr. Paul Petras“, S. 1.

10 Die Verfassung vom 11.08.1919 hebt das Schulgeld auf. Siehe dazu: Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919, Vierter Abschnitt („Bildung und Schule“), Artikel 145. Das

Eduard und die schwarzhaarige Schönheit mit den blauen Augen zum ersten Mal im Schulgebäude begegnet sind¹¹. Die Eltern von Christiane haben ihre Ehe als Mesalliance betrachtet, aber die willensstarke Bauerntochter wusste sich durchzusetzen – die jungen Menschen haben sich am 24. November 1858 in Grünberg das Jawort gegeben¹².

Als Paul ein Jahr alt war, wurde sein Vater als Lehrer nach Kühnau berufen. 1862 erlebte der kleine Junge einen Unfall – er fiel auf einem Bauernhof in eine Jauchegrube. Glücklicherweise wurde er von seinem Vater gerettet und von einem Arzt aus Rothenburg an der Oder behandelt. Seine Schulzeit verbrachte Petras wieder in Grünberg. Er besuchte das dortige Realgymnasium¹³ von Pfingsten 1871 bis Ostern 1881.

Diese Lebensperiode war eine erlebnisvolle und schwierige Zeit. Am 4. Juni 1871 wurde Petras in die Sexta des erwähnten Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums am Neumarkt 9 (heute Gerichtsgebäude am Plac Słowiański 6) aufgenommen, nachdem dessen Direktor, Herrmann Fritsche, Paul selbst geprüft hatte. Der zukünftige Schüler sollte einen von Herrn Fritsche diktierten Satz niederschreiben: *Bei Kühnau gibt es viele Weinberge, die auch recht guten Wein tragen* und dazu eine Rechenaufgabe lösen. „Zu den Weinbergen war Paul Petras schon als Kind in nähere Beziehungen getreten, denn er musste seinem Vater in dessen zwei Morgen großen Kühnauer Weinberg fleißig helfen“¹⁴.

Am 20. März 1872 verstarb sein Vater an einer Lungenentzündung¹⁵, nachdem er als Landwehrmann und Feldküster im preußisch-französischen Krieg gekämpft hatte und erkrankt war. Paul Petras widmete ihm das in schlesischer Mundart geschriebene Gedicht *Glockenlieder*:

Mei Vater stand im Kriege
Bei Metz als Landwehrmoan,
A hulf mit seng Kumroaden
Am Deutschen Reiche boan.

Krank kam a heem – de Glocken,
Die a geläut't su uft –
Se sein i'm noch derklungen
Zum Obschied über die Gruft¹⁶.

Dokument ist abrufbar auf der Internetseite PDF Die Verfassung des Deutschen Reichs, 11. August 1919 / Bayerische Staatsbibliothek (BSB, München) (1000dokumente.de).

11 Siehe: Familie – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 13.12.2020.

12 Ebd.

13 Arlt, Werner: Manuskript, S. 1.

14 Ebd.

15 Auf dem Gymnasium – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 13.12.2020.

16 Paul, Petras: Auf Grünbergs Rebenhügeln, S. 48.

Die verwitwete Christiane Petras blieb alleine mit sechs Kindern. Eine Kriegerwitwen- und Waisenspension ermöglichte ihr, das Leben zu bestreiten, es gab aber alte Schulden und Gerichtsvollzieher war ein häufiger Gast im Hause der Familie. Paul Petras wurde eine volle Freischule und eine Hilfssumme aus der „Kaiser-Wilhelm-Waisen-Stiftung“ gewährt. Petras gab regelmäßig Nachhilfestunden und trug Zeitschriften aus, um seinen Unterhalt finanzieren zu können.

Am 25. November 1877 starb die Mutter und die sechs Waisenkinder wurden mittellos. Paul Petras „kam in das Haus des Kaufmanns Julius Peltner¹⁷, dem der Tod den ältesten Sohn entrissen hatte, als Pflegesohn und als geistiger Schrittmacher für die jüngeren Kinder dieser Familie“¹⁸. Ein Kreis gut situerter Bürger, die sich im „Schwarzen Adler“, Grünbergs ersten und ältesten Hotel¹⁹, trafen, richtete auch für Paul eine Stipendienkasse ein (Julius Peltner war Direktor der Grempler Sektfabrik, die Fabrikbesitzer Sommerfeld und Schönknecht, der Amtsgerichtsrat Glasser, der Kaufmann Abraham und A.).

Wegen der hohen Anforderungen an die Gymnasialschüler und auftretender Herzprobleme beabsichtigte Petras Mitte April 1879, die Schule zu verlassen und den Gärtnerberuf zu erlernen²⁰. Der Schulleiter war aber damit nicht einverstanden, weil Paul der Klassenbeste war. „Der gute Schüler muss der Schule erhalten bleiben! Ich werde ihm zur Erlangung von Stipendien behilflich sein. Auch Freitische soll er bekommen. Den lassen Sie nur ruhig auf der Realschule!“²¹. Dieser Gedanke wurde auch aus finanziellen Gründen aufgegeben und der zukünftige Lyriker setzte seine Lehre fort.

Als eine „mühsame“, „schauderhafte“ und trotzdem einmalige Episode hat sich der Nachhilfeunterricht für den jungen Adligen, Anton von Kamptz, auf dem Schloss Günthersdorf (heute: Zatonie) erwiesen. Am 11. Juli 1880 kam Petras als Ferien- und Hauslehrer für zwei Wochen in das prachtvolle Eigentum des preußischen Staats- und Landwirtschaftsministers Karl Rudolf Friedenthal, wo er den gastierenden Kamptz in Mathematik, Geschichte, Geographie und Englisch unterstützte. Der Schüler war leider eher den Festen und Jagden als dem Lernen zugeneigt, was Petras' Lehrtätigkeit

17 Peltner handelte mit Kolonialwaren. Vgl. dazu *Adreßbuch der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbsleute und Rittergutsbesitzer von Preußisch Schlesien und Posen – Zugleich Handelsgeographie, Produkten = und Fabrikanten=Bezugs=Angabe* -- [Aufgenommen vermutlich Sommer 1866] – Nürnberg: Verlag von C. Leuchs & Comp. Tuschkes „Führer durch Grünberg“ (S. 43) kann man entnehmen, dass J. Peltner eine Weinhandlung an der Breiten Straße 76 in Grünberg leitete.

18 Arlt, Werner: Manuskript, S. 1.

19 Vgl. dazu Tuschke, Otto (Bearb.): *Führer durch Grünberg und Umgebung mit Stadtplan, Karte nächster Umgebung, Panorama von der Augusthöhe*, S. 28.

20 Siehe: Auf dem Gymnasium – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 13.12.2020.

21 Arlt, Werner: ebd.

beachtlich erschwerte²². Seine didaktische Arbeit lohnte sich aber, da der zukünftige Leutnant Kamptz seine Fähnrich-Prüfung schließlich doch erfolgreich bestand.

Paul Petras bestand zu Ostern 1881 sein Abiturrexamen mit „gut“ und ging mit Georg Mannigel, einem Mitabiturienten, auf Reisen, die ihn in die schönsten Gegenden von Mittel- und Süddeutschland führten. Auch ein Stück Schweiz lernte er kennen.

Er studierte dann bis Michaelis (29. September) 1885 zu Freiburg im Breisgau und Breslau neuere Sprachen und Germanistik. In Breslau setzte er vom 2. Semester an seine Studien fort. Dort wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Über die mittelenglischen Fassungen der Sage von den sieben weisen Meistern“ („The seven Sages“) am 22. September 1885 zum Dr. phil. promoviert und unterzog sich dem Examen pro facultate docendi zu Breslau am 28. Januar 1887. Im Kreis Wohlau erhielt er eine Hauslehrerstelle.

Von Ostern 1887 bis Ostern 1888 absolvierte er am Gymnasium zu Grünberg in Schlesien sein Probejahr, und da der Lehrerberuf nicht für ihn bestimmt war, widmete er sich endlich der schriftstellerischen und Verlegertätigkeit.

Schon als Schüler verfasste Petras Gedichte und bekam einen Preis für das Gedicht *Der Kölner Dom*:

Habt ihr gehört die Kunde, die uns der Rhein gesandt,
Die froh von Mund zu Munde durchklingt das deutsche Land.
Verwirklicht sind die Träume von längst vergang'ner Zeit.
Vollendet sind die Räume des Kölner Domes hoch und weit!²³

Auch viele mundartliche Gedichte reimte Paul schon als Sekundaner, durch von Holtei inspiriert. Ein lustiges Theaterstück *Der gerettete Frack* – Paul spielte dort die Hauptrolle in Grünberger Tuchmachermundart – verfasste er als Primaner und erntete am Schulfest nach einer glänzenden Aufführung im Grünberger Oderwalde großen Beifall.

Als Student war Paul Petras Mitarbeiter der „Deutschen Studentenzeitung“. Die erste Schriftleiterstelle war die eines Nachtredakteurs bei der „Breslauer Zeitung“.



Foto 2: Paul Petras als Student im 2. Semester, 1881. Quelle: Familienarchiv Wolfgang Scheuren

²² Siehe: Nachhilfe-Stunden für einen Adligen – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 13.12.2020.

²³ Arlt, Werner: Manuskript, S. 2. Siehe dazu auch: Scheuren, Wolfgang: Heimatpoet aus Grünberg – Dr. Paul Petras, S. 61.

Paul war nebenbei auch Mitarbeiter der „Schlesischen Zeitung“. Im Herbst 1888 trat Dr. Petras in die Schriftleitung des von seinem Schulkameraden und Landsmann Paul Fischer geleiteten „Graudenzner Geselligen“ ein. Er bekam die Stelle als Hauptredakteur am „Generalanzeiger“ in Breslau, die Zeitung hieß später (1890) „Breslauer Neueste Nachrichten“. Im Alter von neunundzwanzig Jahren heiratete er Elisabeth Runge. Dem Ehepaar wurden fünf Kinder geboren²⁴: Johannes Ludwig Erhard Petras (geb. 14.07.1891 / gefallen 9.09.1916), Erich Otto Albert Petras (geb. 20.10.93 / gest. 1949?), Elfriede Ottilie Petras (geb. 25.11.1894 / gest. 1970?), Anna Luise (geb. 25.05.1896 / gest. 1984?) und Ruth Edith Petras, die Mutter von Wolfgang Scheuren (geb. 9.06.1904 / gest. 8.10.1979).

1891 wurde Petras die Leitung des in Bromberg erscheinenden „Ostdeutschen Lokalanzeigers“ anvertraut, „Bromberger Unparteiischer“. Diese Zeitung entwickelte sich zu einem beliebten Volksblatt. Dr. Petras wurde Vorsitzender des dortigen Schlesierversins. Es erschienen nun erste mundartliche Gedichte und Erzählungen. Mit dem Scherz *Maurer Tulke* zeigte Paul sein Mundarttalent. Er nahm als Hauptfigur ein Original aus dem Freystädter Kreise. In Holteis *33 Minuten in Grüneberg* trat Paul Petras als Jeremias Klagesanft auf und wusste dem die schlechten Grünberger Weinsorten (Strumpf- und Dreimännerwein) verspöttelnden Schluss des Stückes in dem Sinne zu begegnen, dass er diesem Mann die ergänzenden Worte in den Mund legte: „Ja, früher, da war das so! Aber heut' ist der Grünberger Wein ein delikater Tropfen!“ Stets brach Dr. Petras eine Lanze für den Grünberger Wein.

Er ließ sich bald in Berlin nieder, wo er im Jahre 1900 Telefonredakteur im Wolff'schen Telegrafienbüro wurde. Von 1900 bis 1912 lebte Petras in Konitz. In Westpreußen arbeitete er als Leiter und Verleger der „Ostdeutschen Tageszeitung“. Etwas später wurde er Schriftsteller, Bibliothekar und Archivar im Großbetrieb des „Hamburger Fremdenblattes“. In diese letzte Stelle berief Petras der bekannte damalige Zeitungsverleger Albert Broschek, der den jungen Journalisten in Graudenz kennen und schätzen gelernt hatte.

Sein ganzes Leben lang spürte Dr. Petras eine tiefe Verbundenheit mit seiner Heimatstadt. Er verewigte sie in zahlreichen Gedichten und Grünberger Weinliedern, z.B. diesem als „Nationallied“ bezeichneten und gern gesungenen *Wo des Oderstromes Welle*:

Wo des Oderstromes Welle
Schlesien grüßt zum letztenmal,
Stand ich oft an trauer Stelle,
Sah vom g r ü n e n B e r g ins Tal,
Auf die Stadt, die mir gegeben
Vom Geschick, mein Heim zu sein,

²⁴ Siehe: Szczegóło, Hieronim: *Paul Petras (1860-1941). Poeta, regionalista i dziennikarz*. In: Szczegóło, Hieronim (Hrsg.), *Znani zielonogórzanie XIX i XX wieku*. Zielona Góra 1996, S. 154. Die genaueren Angaben zu Petras' Kindern stammen aus einer Mail von Wolfgang Scheuren vom 7.01.2021.



Foto 3: Altes Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Grünberg, heute Kreisgericht am Plac Słowiański 6. Der junge Paul Petras besuchte die Schule in den Jahren 1871-1881. Foto: Izabela Taraszcuk



Foto 4: Ehrengrab von Paul Petras auf dem Kommunalfriedhof in Chynów (dt. Kühnau). Foto: Izabela Taraszcuk



Foto 5: Ehrengrab von Paul Petras (zweisprachige Gedenktafel). Foto: Izabela Taraszcuk

„Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben goldnen Wein“²⁵.

Einen schweren Schicksalsschlag brachte dem Lyriker der Erste Weltkrieg: sein ältester Sohn, Dipl.-Ing. Hans Petras fiel als Vizefeldwebel am 9. September 1916 an der Somme im Alter von 25 Jahren. Diesem Sohn, einem Berg- und Hütteningenieur, widmete der Dichter das ergreifende Abschiedsgedicht *Glückauf!*:

Glückauf! Das war dein Lieblingsgruß,
wenn du zu finstrer Fahrt –
Zur Grube stiegst mit sicherem Fuß, –
Und Gott hat dich bewahrt.

Glückauf! Das war dein Losungswort,
Wenn du aus Grabesnacht
der „schwarzen Diamanten“ Hort
Für uns ans Licht gebracht.

[...]

Nun rissen die Granaten dich,
Aufs Lager sterbenswund;
Da schriebst du noch „Glückauf!“ an mich,
In deiner letzten Stund‘!

Glückauf! So ruh‘ in Feindesland,
Nach allzu kurzem Lauf!
Gern gibt dir Gottes Vaterhand
Ein Ehrenkreuz ... Glückauf!²⁶

Am 7. Februar 1919 verlor Petras seine Lebensgefährtin Elisabeth²⁷. Im Juni 1928 feierte er noch das Jubelfest des Grünberger Realgymnasiums²⁸. Ein zunehmendes Augenleiden zwang den Dichter, 1929 in den Ruhestand zu treten²⁹.

Seinen Lebensabend verbrachte Dr. Petras in der Nähe seiner vier Kinder und seiner Enkel in Köln-Buchforst. Am 21. Januar 1941 verstarb er in der Rhein-Metropole. Seine Urne wurde in Kühnau (poln. Chynów) bei Grünberg im Frühjahr 1941 auf dem Heidefriedhof (heute: Kommunalfriedhof/Cmentarz Komunalny) beigesetzt.

25 Petras, Paul: *Auf Grünbergs Rebenhügeln*, S. 13.

26 Petras, Paul: *Auf Grünbergs Rebenhügeln*, S. 105-106.

27 Viele Gedichte versah Petras mit einem Entstehungsdatum und einem Widmungsvermerk. Daher fällt es den Lesern leicht, die Entstehungskulissen und Adressaten zahlreicher Lyrikstücke kennenzulernen, bzw. zu identifizieren. Das genaue Sterbedatum der Elisabeth kann man u.a. dem Gedicht „Elisabeths Tod“ entnehmen. Der Dichter widmete seiner verstorbenen Ehefrau auch das sehr persönliche Gedicht „Elisabeth“, in dem lediglich das Jahr 1919 steht. Die beiden Texte wurden im Band *Auf Grünbergs Rebenhügeln* veröffentlicht.

28 Arlt, Werner: *Manuskript*, S. 3.

29 Siehe: Szczegóła, Hieronim: *Paul Petras (1860-1941). Poeta, regionalista i dziennikarz*, S. 154.

Der Friedhof wurde in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts als evangelischer Friedhof angelegt³⁰. Das Grab des Dichters wurde in den 1960er Jahren des 20. Jahrhunderts von den polnischen kommunistischen Behörden – im Rahmen der Einebnung ehemaliger deutscher Friedhöfe – aufgelöst³¹. 1993 wurde es auf Initiative der deutschen und polnischen Bürger erneuert³². An der auf einem großen Stein angebrachten Gedenktafel steht die zweisprachige und – hinsichtlich des Sterbeortes – etwas unpräzise Inschrift: Zum Gedenken an Dr. Paul Petras, Heimatdichter. Geb. 1860 in Grünberg, gest. 1941 in Kühnau/Pamięci dra Pawła Petrasa, Piewcy Ziemi Zielonogórskiej. *1860 Zielona Góra, †1941 Chynów.

Der Minnesänger von Grünberg oder Wie man seiner Heimatstadt huldigt

Zwei Werke nehmen im Petras-Ceuvre einen besonderen Platz ein: der Gedicht- und Liederband *Auf Grünbergs Rebenhügeln* und eine mit dem Titel *Aus der Heimat* versehene Geschichtensammlung. Die Thematik der beiden Bände ist stark durch ihre topographische Homogenität geprägt³³. Das erste Werk enthält 59 Gedichte in Hochdeutsch und schlesischer Mundart, von denen 26 die Stadt Grünberg, ihre Bewohner und berühmten Orte besingen. Im 30 scherzhafte und melancholische Kurzstories zählenden Band *Aus der Heimat* fasste der Autor in Worte das Leben der Menschen der Weinmetropole und der Umgebung, ihre Freuden und Sorgen, Sitten, Bräuche und Alltagsgewohnheiten. Wenn man sich vor Augen führt, dass Petras' Gedichte und Prosastücke rund ein halbes Jahrhundert in unterschiedlichen Tageszeitungen, Periodika, Büchern erschienen³⁴, so kann man sein Popularitätsphänomen in Deutschland nachvollziehen. Das Geheimnis des Ansehens, das Petras zu seinen Lebzeiten genießen konnte, lässt sich überwiegend durch den regionalen Charakter seiner Gedichte entschlüsseln. Die Pflege der regionalen Kultur veranschaulicht insbesondere den polnischen Rezipienten die Spezifik der deutschen Mentalität. Was könnte dies ausdrücklicher und spektakulärer unter Beweis stellen als eine poetische Darstellung der Grünberger Menschen und Orte, als der Gebrauch der schlesischen Mundart? In Petras' pathetisch-spirituell-abenteuerlicher Narration bleibt Grünberg die Hauptprotagonistin, der der Dichter – wie von

30 http://cmentarze24.pl/?go=c_c&c=Chynow_Zielona_Gora (letzter Zugriff am 13.12.2020).

31 Siehe: Szczegóła, Hieronim: Paul Petras (1860-1941). Poeta, regionalista i dziennikarz, S. 154 und Scheuren, Wolfgang: Heimatpoet aus Grünberg, S. 61.

32 Vgl. dazu: Lebenslauf – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaul-petras.de), letzter Zugriff am 13.12.2020.

33 Der Gedichtband *Auf Grünbergs Rebenhügeln* wurde in fünf Teile gegliedert. Im ersten titelgebenden Part wurden Gedichte und Weinlieder über Grünberg gesammelt.

34 Dieses Faktum wird von Hieronim Szczegóła in seinem polnischsprachigen Petras-Essay ausdrücklich betont (siehe dazu Seite 151 im Beitrag des Historikers).

der Schönheit seiner Heimatstadt und des edlen Trunks berauscht – ununterbrochen seine Liebe erklärt:

So zieht denn hin, ihr meine Lieder,
Die ich in stillen Stunden sang,
Und weckt in andern Herzen wieder,
Was tief mein eignes Herz durchdrang!

Der H e i m a t galt mein erstes Singen –
Mein G r ü n b e r g, dir und deinem W e i n!
Dich sucht mein Geist auf Adler-Schwingen,
Wenn ich muß ferne von dir sein.

Der L i e b und T r e u, dem V a t e r l a n d e
Hab ich so manches Lied geweiht,
Ich pflegte enge F r e u n d s c h a f t s b a n d e
Durch Lieder in der Jugendzeit.

So ziehet hin – und wenn von allen
Nur e i n s mich überlebt – nur e i n s –,
Dann schau ich noch mit Wohlgefallen
Hernieder aus des Himmels Hallen
Aufs Wunderland des S c h l e s i e r w e i n s!³⁵

Die stets wiederkehrenden Begriffe „Treue“, „Vaterland“, „Reich“, „Gott“ und „deutsch“ porträtieren Petras selbst als einen vom Nationalstolz konstituierten Menschen und Künstler. Sein Deutschland- und Grünberg-Bild sind enthusiastisch gezeichnet und strahlen positive Energie aus. Sie haben die reale Chance an nachkommende Generationen überliefert zu werden. Trotz der familiären Schicksalsschläge war Petras von *guten Geistern* geschützt und seine Affirmation gibt er in den Gedichten und Liedern weiter. Er nimmt seine Leserinnen und Leser auf eine Entdeckungsreise mit, wirbt für seine Stadt mit dem Können und Charme eines raffinierten PR-Profis. So wird Grünberg in Schlesien zu einem kleinen schlesischen Universum, zu einer pittoresken Landschaft, in der eigenartige Gestalten und gutmütige Originale in Erscheinung treten. Liebevoll, scherzhaft und aufschlussreich skizziert Petras seine Figuren. Es sind authentische Gestalten, denen er als junger Mann begegnen durfte. Unter ihnen befindet sich der philanthropisch veranlagte Schullehrer Pischel, der „Grienberger Riebezoahl“, der ähnlich wie der deutsch-polnisch-tschechische Berggeist Rübezahl den Bedürftigen unter die Arme griff und der Lehrerwitwe Steinke mit sechs kleinen Kindern half³⁶.

Sein Grünberg trägt historische und vor allem autobiographische Züge, wird zur Schaukulisse unvergesslicher Events, zum Gastgeber der so ehrwürdigen Persönlich-

35 Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln, S. 9.

36 Vgl. dazu Petras, Paul: Aus der Heimat. Erzählung *Riebezoahl und de Witwe*, S. 85-92.

keiten wie Friedrich der Große oder ist die Heimatstadt einfacher Menschen, die den jungen Petras auf seinem Bildungsweg freundlich unterstützen.

Im Gedicht *Der Alte Fritz und der Grünberger* thematisierte der Grünberger Lyriker den Besuch des sagenumwobenen Herrschers am 13. August 1769 in Grünberg beim Bürgermeister Kauffmann. Als dem König der legendäre Grünberger Wein geboten wurde, weigerte er sich, das saure Getränk zu sich zu nehmen und befahl, es dem Markgrafen von Bayreuth zu reichen. „Obwohl durchaus nicht trinkfest – der Markgraf lächelnd trank – /Und spendete den Winzern von Grünberg Lob und Dank! –“³⁷

Im Gedicht *Fräulein Rose*³⁸ schilderte Petras Rose Irmeler, zu der er als 17-Jähriger als Untermieter in der Mittelgasse zog³⁹. Während das Fräulein Irmeler schlief, wurde der Schüler Petras vom Prorektor Matthäi in der Wohnung besucht und – aufgrund der falschen auf das Wort „Fräulein“ bezogenen Vermutungen – der Unsittlichkeit verdächtigt. Da sich bald herausstellte, dass Fräulein Rose siebzig Jahre alt war, wurde Paul vom strengen (späteren Professor) Matthäi milder behandelt, der letztere beabsichtigte jedoch mit Petras' Hauswirt, Schneidermeister Warsow⁴⁰, zu sprechen. Aufgrund eines Zwischenfalls mit dem fehlenden Treppengeländer ließ sich der unsympathische Prorektor in der Wohnung nicht mehr blicken. Er kam danach in Seimerts Konditorei am Postplatz durch einen Treppensturz ums Leben⁴¹. In seinen Erinnerungen beschrieb der Dichter Rose Irmeler als eine fürsorgliche Person, die ihre gesundheitlichen Beschwerden (Herzprobleme, Schwindel und Kopfschmerzen) mit Magentropfen, Rizinusöl, Magenpflaster und Bullrichsalz kurierte⁴².

Petras verwendet gerne die Dialogform, benutzt gerne Ausrufezeichen, erklärt ausführlich den historischen Hintergrund der von ihm geschilderten Ereignisse, setzt die Schlüsselbegriffe (Namen bedeutender Persönlichkeiten, architektonische Objekte, Abstrakta) in Sperrschrift, um ihre Wichtigkeit hervorzuheben. Er lässt die Leserinnen und Leser die Handlung oder einzelne Facetten Grünbergs fast mit allen Sinnen spüren, als ob er den Wunsch gehegt hätte, allen Nicht-Eingeweihten seine Stadt möglichst bildhaft und attraktiv anzunähern.

37 Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln, S. 16.

38 Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln, Fräulein Rose, S. 93-94.

39 Siehe dazu: Auf dem Gymnasium – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 18.12.2020.

40 Im Gedicht *Fräulein Rose* steht in der Anmerkung 3 die Mittelstraße als Vermieteranschrift.

41 Vom Ort, an dem Professor Matthäi tödlich verunglückte, berichtet Petras lakonisch in der letzten Zeile des Gedichts sowie in der von ihm selbst hinzugefügten Anmerkung 4.

42 Vgl. dazu: Auf dem Gymnasium – Der schlesische Schriftsteller und Heimatdichter Paul Petras (drpaulpetras.de), letzter Zugriff am 18.12.2020.

Im Lied *Marienkapelle*⁴³ erinnert der Poet an die Pestseuche von 1314 und an die Erbauung einer kleinen Kirche durch die dankbaren erretteten Bewohner⁴⁴. In diesem 3-Strophen-Gedicht führt Petras seine Leser – wie ein mit der Geschichte der Weinstadt bestens vertrauter Guide – durch den südöstlichen Teil Grünbergs und gibt ihnen während dieser Wanderung die Hinweise auf die Lage der Kapelle („Hügelland“), deren natürliche und industrielle Umgebung („Goldbach“⁴⁵, „Schlote ohne Zahl“) und die Bedeutung des Glaubens in den Zeiten der – nomen omen – wütenden Pandemie:

Manch' Lebensschifflein jäh versank
In „Schwarzen Todes“ Welle,
Man floh zum Berg und baut' zum Dank
Marien die Kapelle!

Dabei gilt es zu betonen, dass der Gottesbegriff bei Petras wiederholt erscheint. Der Dichter porträtiert sich selbst als eine fromme und tiefgläubige Person, die ihr Vertrauen in die Macht der Vorsehung setzt und hoffnungsvoll ihrer Zukunft und der ihrer Heimatstadt entgegenschaut.

In der mundartlichen Erzählung *De Weidläse (Die Weinlese)* schildert Petras zwei miteinander verwandte Familien, eine aus dem Posener Land und eine aus Tschicherzig (heute: Cigacice). Nach der vollendeten Erntezeit beschloss der Posener Bauer, der „Polen-Vetter“ Irmeler-Gottfried, mit seinen drei ältesten Söhnen Traugott, Diengott und Ehregott in die Umgebung von Grünberg zu gehen, um seinem Vetter Irmeler-Thede bei der Weinlese auszuhelfen. Da er acht Söhne und keine einzige Tochter hatte, wünschte er sich innigst ein Mädchen. Während dieser fruchtbringenden warmen Herbstzeit verliebten sich Diengott und die Tochter des Weinwirtes Thede, Friedel, ineinander. Die Weinlese endete mit dem von den beiden Familien akzeptierten Wunsch, zu Pfingsten eine Hochzeit zu veranstalten.

Mit der Erzählung führt der Mundartdichter Petras seine Leserinnen und Leser in die idyllische Welt der schlesischen Gemütlichkeit ein, indem er den Alltagsrhythmus fleißiger Bauern und Winzer skizziert, ihre Sitten schildert (Traubenlesen und Traubenquetschen in Fässern) und solche ampelographischen Details wie den Anbau der Weißweinsorte Sylvaner erwähnt⁴⁶. Dieses schlesische Universum ist die Welt des kleinen Petras, der durch die nostalgisch wirkenden Dorfbilder, humoresk dargestellten Alltagsszenen und konträr konzipierten Schicksale der biedereren ehrlichen Protagonisten seine Kindheitserinnerungen in bukolischer Form herbeiruft.

43 Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebentügeln, Marienkapelle, S. 24.

44 Siehe auch dazu: Ostrowski, Mieczysław (Hrsg.): Zielona Góra i okolice. Wędrówka śladami przeszłości, S. 28.

45 Gemeint ist der unterirdische Fluss Goldene Lunze – Anm. von Paul Petras.

46 Petras, Paul: Aus der Heimat, S. 40.

Von Grünberg nach Zielona Góra – die Rezeption des Petras-Schaffens heute

Petras' Schaffen wird heutzutage in Polen, präziser formuliert, im Zielona Góra des 20. und 21. Jahrhunderts geschätzt und positiv wahrgenommen. Dies resultiert u.a. aus dem Faktum, dass in der alten niederschlesischen Stadt mehrere Faszinaten der alten und neueren Geschichte Grünbergs leben und auf dem Facebook-Gemeinschaftsportal Foto ZGóra einen regen Bilder- und Informationsaustausch führen. In der Stadt wirkt die 2014 ins Leben gerufene Gesellschaft der Liebhaber der Stadt Zielona Góra – Winnica/Weinberg (Towarzystwo Miłośników Zielonej Góry – WINNICA), die alljährlich einen literarischen Wettbewerb veranstaltet und ihren Preisträgern eine Winzerin-Statue (die sog. *Winiarka*) verleiht. Die erwähnte Gesellschaft gibt auch eine Zeitschrift mit dem Titel „Na Winnicy“ (dt. „Auf dem Weinberg“) heraus⁴⁷.

Seit Anfang der 1990er Jahre setzen sich mit Petras' Schaffen einige Germanisten und Historiker aus Zielona Góra in wissenschaftlichen Beiträgen und Zeitungsartikeln auseinander. 1992 verfasste der Germanist Dariusz Lewicki von der damaligen Pädagogischen Hochschule Zielona Góra (seit 2001 Uniwersytet Zielonogórski) die Magisterarbeit *Der Grünberger Wein in der deutschen Literatur*. Vermutlich ist es die erste Diplomarbeit, in der eine literarische Analyse von Petras' Weinliedern durchgeführt wurde. 1996 erschien ebenso in Zielona Góra im hiesigen Verbum Verlag ein 5-seitiges und mit Bildern bereichertes Paul-Petras-Porträt aus der Feder des polnischen Regionalhistorikers Prof. Hieronim Szczegóła. Der Wissenschaftler betonte die kulturellen Leistungen von Petras für seinen Geburtsort und akzentuierte die große Beliebtheit, deren sich seine Prosatexte, Gedichte und Lieder sowohl zu seiner Lebenszeit als auch nach seinem Tode erfreuten. Einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Pflege des literarischen Petras-Erbes leistete nach 1945 in (West)Deutschland das Mitteilungsblatt für die früheren Bewohner der Stadt und des Kreises Grünberg in Schlesien, „Grünberger Wochenblatt“ (ursprünglich erschienen von 1825 bis 1944 in Grünberg i. Schl.). „1968 gab es die Liedersammlung *Was man in Grünberg sang* heraus. Von den über einhundert in dieser Publikation erschienenen Liedern stammt fast ein Viertel von Paul Petras. Daher kann es nicht wundern, dass seit über hundert Jahren neue Generationen von Grünbergern sich mit einem so großen Sentiment an das Gesamtwerk ihres beliebten Heimatdichters erinnern“⁴⁸. Das Petras-Essay zielt – zusammen mit den weiteren 39 Beiträgen zum Schaffen bedeutender deutscher und polnischer Persönlichkeiten den Band *Znani zielonogórzanie XX wieku*. „Für die Bewohner von Zielona Góra und Nordschlesien ist dieses Schaffen ein Element der Geschichte, Tradition und ein selten anzutreffendes

47 Siehe: <http://tmzg.org.pl/index.html> (letzter Zugriff am 20.11.2020).

48 Szczegóła, Hieronim: Paul Petras (1860-1941). Poeta, regionalista i dziennikarz, S. 151.

Beispiel für die Liebe der [dem Dichter(Herzen) so nah stehenden] Heimat⁴⁹, lautete Szczegółas Fazit. 2008 wurde Petras unter 25 alphabetisch geordneten Grünberger Vertretern der deutschsprachigen Literatur in der Monografie *Zielona Góra w niemieckim piśmiennictwie do roku 1945 w ujęciu historyczno-bibliograficznym* in einem Biogramm erwähnt. Der Autor dieser Publikation, Historiker Dr. Dawid Kotlarek, wirkt auch aktiv als einer der Leader der Bewegung Ruch Miejski Zielona Góra⁵⁰. 2017 publizierte der Historiker Dr. Grzegorz Biszczyński auf dem Gemeinschaftsportal WZielonej seinen Beitrag *Kim był Paul Petras?*⁵¹ Der letztere Artikel erschien im Rahmen des regelmäßig veröffentlichten und gerne gelesenen Zyklus „Nieznaną Zielona Góra“ und trägt den Untertitel „Erinnerung an den herausragenden Grünberger Paul Petras“ (poln. Wspomnienie wspaniałego Grünbergczyka – Paula Petrasa).

In Deutschland wird heutzutage Petras' Schaffen von mindestens zwei Privatpersonen gewürdigt. Das erwähnte Mitteilungsblatt für die früheren Bewohner der Stadt und des Kreises Grünberg in Schlesien, „Grünberger Wochenblatt“, wird nach 1945 herausgegeben und die aktuellsten Angaben zu dieser Monatszeitschrift betreffen wohl die Initiative von Frau Ingeborg Zauner aus Rosdorf im Kreis Göttingen (2015)⁵².

Die zweite Privatperson ist der Enkel des Dichters, Wolfgang Scheuren aus Vaterstetten b. München. Diese Familienbeziehung erhöht zweifellos die Attraktivität der von ihm erstellten Homepage, da sie unikate Dokumente und Fotografien „aus erster Hand“ zur Schau stellt. Es gibt jedoch noch einen wichtigen Faktor, den man samt den Bemühungen von Herrn Scheuren berücksichtigen sollte: dieses *Projekt Paul Petras online* eröffnet vielen Literatur-, Geschichtsfans und insbesondere den jungen Generationen die Möglichkeit, die Renaissance der (Petras)Poesie zu erleben und somit Zielona Góra neu zu entdecken.

Der Dichter und Sohn der Stadt Grünberg, bzw. Zielona Góra bleibt eines ihrer bedeutendsten kulturellen Aushängeschilder. Könnte man sich sonst ein transparenteres Identitätsbekenntnis vorstellen als dieses ursprünglich im „Grünberger Kalender“ 1925 veröffentlichte Gedicht *Kenntst du die Stadt...?*

49 „Dla zielonogórczan i mieszkańców północnego Śląska jest ta twórczość elementem historii, tradycji i rzadko spotykanym przykładem umiłowania najbliższej ojczyzny“. Siehe: A.a.O., S. 156.

50 Siehe dazu: (1) Facebook – Internetpräsenz von Żywa Biblioteka Zielona Góra, Aktion „Nie oceniam książki po okładce“ (Eintrag vom 2.10.2018).

51 <https://www.wzielonej.pl/informacje/zielona-gora/byl-paul-petras-nieznaną-zielona-gora-odc-11/> („Wer war Paul Petras?“ Aus dem Zyklus: Unbekanntes Grünberg, Folge 11, Gemeinschaftsportal *W Zielonej PL*, Ausgabe vom 1. November 2017, letzter Zugriff am 20.11.2020).

52 Die Information wurde der Verfasserin des vorliegenden Beitrags vom Leiter des Arbeitskreises Archiv für Schlesische Mundart, Friedrich-Wilhelm Preuß am 18.12.2020 erteilt. Es fehlen leider – abgesehen von einem spärlichen Wikipedia-Eintrag (Grünberger Wochenblatt – Wikipedia, letzter Zugriff am 18.12.2020) – alle möglichen Internetdaten zum genannten Periodikum.

Kennst du die Stadt im schönen Schlesierland,
 Im linden Lenz umkränzt mit Rebenlaube,
 Wo hoffnungsvoll noch senkt des Winzers Hand
 Den Weinstock in den sonnenhellen Sand?
 [...]

Kennst du die Stadt, wo stolz ins Land hinein
 Dich grüßen alte grünbedachte Türme?
 Auf grünem Berge im Piastenhain
 Ein heitres Volk noch singt von Lieb' und Wein,
 Ob rings auch toben wilde Zeitenstürme? –
 Wo Werkstattsschlote glühn im Abendschein?
 Wo arbeitsame Männer, emsige Frauen
 Der eignen Kraft noch hoffnungsfreudig trauen
 Und gern in Worten und in Weisen
 Die liebliche Heimat preisen? –
 Mein Grünberg ist's mit seinen Rebenhöh'n. –
 Heil Grünberg dir, wie bist du schön!⁵³

Man darf annehmen, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner des heutigen Zielona Góra die Worte als ihre eigenen aussprechen würden und dass am Grab des Heimatdichters Paul Petras noch lange Zeit die Kerzen angezündet und Blumen niedergelegt werden. „Poesie ist immer auch ein Erzählen. Gedichte sind Erzählungen, die man behält, meist ein Leben lang. Es sind Perlen, Weisheiten, kostbare Momente, die das Leben ausmachen. Eine Gedichtsammlung über Jahrhunderte hin beinhaltet die Weisheit eines Volkes“⁵⁴. Die Poesie von Paul Petras bedarf einer konzentrierten Lektüre und mag von vielen Leserinnen und Lesern aus Deutschland und Polen als eine edle im „Vintage-Sprachstil“ verfasste Lyrik wahrgenommen werden. Sie bildet ein lexikalisches, kulturelles und historisches Vademecum für diejenigen, die die alte niederschlesische Weinmetropole in ihrer Pracht vor (über) einem Jahrhundert in geschriebener Form erleben möchten. Es erscheint möglich, dass sie sich dann von der Rarität und Einzigartigkeit der Petras-Literatur und *seines* Grünbergs überzeugen lassen.

BIBLIOGRAPHIE

<http://www.drpaulpetras.de/> Internetseite von Wolfgang SCHEUREN, dem Enkel des Dichters Dr. Paul Petras.

Arlt, Werner: Maschinell angefertigtes Manuskript über die Vita von Paul Petras mit dem Titel: Landeskulturbeirat der Landsmannschaft Schlesien, Landesgruppe Baden-Württemberg. Archiv „Schlesische Mundartdichter und Mundartschriftsteller“. Ltg.: Erle Bach, 7859 Efringen-Kirchen, Nik.-Däublin-Weg 9, Tel. 07628/2234. Stuttgart, im März 1990, 3 Seiten DIN A4.

53 Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln, S. 14.

54 Schäfers, Eduard: Die Poesie und ihre gesellschaftliche Bedeutung. Ein Überblick zu deutschsprachigen Gedichten durch die Jahrhunderte. Göttingen: Cuvillier Verlag 2019, S. 13.

- Bąkiewicz, Marta Jadwiga (Hrsg.): An der mittleren Oder. Eine Kulturlandschaft im deutsch-polnischen Grenzraum. Paderborn: Ferdinand Schöningh Verlag 2016.
- Biszczyński, Grzegorz: Kim był Paul Petras? [Nieznaną Zieloną Górą, odc. 11] Wspomnienie wspólnego Grünbergczyka – Paula Petrasa. Portal Uniwersytecki *wzielonej.pl*, Beitrag vom 1.11.2017, abrufbar auf der Internetseite: <https://www.wzielonej.pl/informacje/zielona-gora/byl-paul-petras-nieznaną-zielona-gora-odc-11/>.
- Clauß, Ernst (Berab.): Das schlesische Weinland. Frankfurt am Main: P. Keppler Verlag KG 1961.
- Kotlarek, Dawid: Zielona Góra w niemieckim piśmiennictwie do roku 1945 w ujęciu historyczno-bibliograficznym. Zielonogórskie Studia Bibliotekoznawcze, Zeszyt 3. Zielona Góra: Wydawnictwo Pro Libris 2008.
- Ostrowski, Mieczysław (Hrsg.): Zielona Góra i okolice. Wędrowka śladami przeszłości. Grünberg und Umgebung. Auf der Suche nach den Spuren der Vergangenheit. Zielona Góra: Verbum 1999. Übersetzungen von Robert Buczek, Jan Grzegorzczak und Tadeusz Zuchewicz.
- Petras, Paul: Auf Grünbergs Rebenhügeln. Grünberger Weinlieder. Schlesische und hochdeutsche Gedichte. Grünberg in Schlesien: Verlag von Wilhelm Levysohn 1926.
- Petras, Paul: Aus der Heimat. Gesammelte Geschichten in schlesischer Mundart. Zweite vermehrte Auflage. Grünberg in Schlesien: Verlag von Wilhelm Levysohn 1927.
- [Stadtbaurecht] Ribbeck, Werner (Hrsg.): Grünberg in Schlesien, die nördlichste Weinbaustadt der Erde. Einst und Jetzt. Berlin/Leipzig/Wien: Deutsche Architektur-Bücherei G.m.b.H. (im November) 1929.
- Schäfers, Eduard: Die Poesie und ihre gesellschaftliche Bedeutung Ein Überblick zu deutschsprachigen Gedichten durch die Jahrhunderte. Göttingen: Cuvillier Verlag 2019.
- Scheuren, Wolfgang: Heimatpoet aus Grünberg – Dr. Paul Petras. Zur Würdigung des „Sängers der Region Zielona Góra“. In: Schlesischer Kulturspiegel. Informationen über das schlesische Kulturleben – Ausstellungen, Tagungen, Publikationen, Wissenswertes. 55. Jahrgang, Ausgabe Nr. 4/20 vom Oktober-Dezember 2020. Würzburg: Verlag: Stiftung Kulturwerk Schlesien, S. 61.
- Stein, Erwin (Hrsg.): Monographien deutscher Städte. Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Herausgegeben von Erwin Stein, Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik c.V. Band XXIX Grünberg in Schlesien. Berlin Friedenau: Deutscher Kommunal-Verlag G.m.b.H. 1928.
- Szczegóła, Hieronim: Paul Petras (1860-1941). Poeta, regionalista i dziennikarz. In: *Szczegóła, Hieronim (Hrsg.): Znani zielonogórzanie XIX i XX wieku*. Zielona Góra: Wydawnictwo Verbum 1996, S. 150-157.
- Tuschke, Otto (Bearb.): Führer durch Grünberg und Umgebung mit Stadtplan, Karte nächster Umgebung, Panorama von der Augusthöhe. Nach den besten Quellen bearbeitet von Otto Tuschke. Grünberg in Schlesien: Verlag von V. Brocke, Buchhandlung 1901.
- Woas die Stoare Pfeifa. Gerda Benz: Neiderland Eiber derr Auder. Band 10. Hrsg. vom Arbeitskreis Archiv für Schlesische Mundart. Herne/Westfalen 1996.

Es war einmal *die Stadt im schönen Schlesierland* – Paul Petras' Liebeserklärung an Grünberg

ZUSAMMENFASSUNG: Der vorliegende Beitrag ist dem Schaffen des Lyrikers und Verlegers Paul Petras gewidmet. Er wurde 1860 im damaligen Grünberg in Schlesien (heute: Zielona Góra) geboren und ist ein Beispiel für einen schlesischen Mundartdichter. Paul Petras gehört zu den bekannten Persönlichkeiten des alten Grünbergs und wird heute im gleichen Atemzug neben den Namen wie Georg Beuchelt, Otto Julius Bierbaum und Wilhelm Levysohn erwähnt. Die Verfasserin des Beitrags präsentiert in ihrem Text die Biographie des schlesischen Schriftstellers, analysiert dessen ausgewählte Werke (Kurzgeschichten und Gedichte) und versucht, der Frage nach der zeitgenössischen Rezeption von Petras' literarischem Erbe in Zielona Góra und Deutschland nachzugehen. An dieser Stelle gilt es, die Worte des [polnischen] Regionalhistorikers Prof. Hieronim Szczegóła anzuführen: „für die

Bewohner von Zielona Góra und Nordschlesien ist dieses Schaffen ein Element der Geschichte, Tradition und ein selten anzutreffendes Beispiel für die Liebe der [dem Dichter(Herzen) so nah stehenden] Heimat”.

SCHLÜSSELWÖRTER: Barde (Minnesänger) – schlesische Mundart – Grünberg in Schlesien – Heimatdichter – Erinnerungskultur – schlesische Literatur – kulturelle Rezeption – Lied – Regionaldichtung – Verleger – Schlesien – kulturelle Identität – Weinlesefest – Grünberger Wein

**Było sobie miasto na pięknym Śląsku –
Paula Petrasa wyznanie miłosne wobec miasta Grünberg**

STRESZCZENIE: Artykuł poświęcony jest twórczości poety i wydawcy Paula Petrasa. Autor przyszedł na świat w 1860 roku w ówczesnym Grünberg in Schlesien (Zielona Góra) i jest przykładem pisarza tworzącego w dialekcie śląskim. Petras wpisuje się w poczet osobistości z dawnego Grünbergu i wymieniany jest dzisiaj jednym z nich obok takich nazwisk, jak Georg Beuchelt, Otto Julius Bierbaum oraz Wilhelm Levysohn. Autorka przedstawiła w tekście biografię pisarza, dokonała analizy wybranych utworów (opowiadania i wiersze) oraz sformułowała próbę odpowiedzi na pytanie o współczesną percepcję literackiego dorobku Petrasa w Zielonej Górze i w Niemczech. Warto w tym miejscu przytoczyć słowa historyka regionalisty, prof. Hieronima Szczegóły: „dla zielonogórczan i mieszkańców północnego Śląska jest ta twórczość elementem historii, tradycji i rzadko spotykanym przykładem umiłowania najbliższej ojczyzny”.

SŁOWA KLUCZOWE: bard (Minnesänger) – dialekt śląski – Grünberg in Schlesien – Heimatdichter – kultura pamięci – literatura śląska – percepcja kulturowa – pieśń – poezja regionalna – redaktor – Śląsk – tożsamość kulturowa – winobranie – wydawca – zielonogórskie wino

**There was a town in beautiful Silesia –
Paul Petras' love confession towards Grünberg**

SUMMARY: This article is devoted to the work of the poet and publisher Paul Petras. The author was born in 1860 in then Grünberg in Schlesien (Zielona Góra) and is an example of a writer publishing in the Silesian dialect. Petras is one of the personalities of the former Grünberg and is mentioned today in one breath alongside such names as Georg Beuchelt, Otto Julius Bierbaum and Wilhelm Levysohn. The article presents Petras' biography, analyses his selected works (stories and poems), and aims to investigate the contemporary perception of Petras' literary output in Zielona Góra and Germany. It is worth quoting here the words of a regionalist historian, prof. Hieronim Szczegóły: “for the inhabitants of Zielona Góra and northern Silesia, this work is an element of history, tradition and a rare example of love for the closest homeland”.

KEYWORDS: bard (Minnesänger) – cultural identity – cultural perception – Culture of Remembrance – editor – Grünberg in Schlesien – harvesting of wine grapes (vintage) – Heimatdichter – publisher – regional poetry – Silesia – Silesian dialect – Silesian literature – song – wine of Grünberg